

Eine weitere Betrachtung der georgischen Redepartikel '-tko/-tkva'

Es gibt zwei Auffassungen über den Ursprung der georgischen Redepartikel /-tko/ = /-tkva/ (letztere Variante ist im modernen Georgisch gut belegt): Die erste Auffassung wird von Šanišvili (1973:610) vertreten, der behauptet, daß das ursprüngliche Allomorph/-tkva/ „die Form der dritten Person (d. h. Singular — d. Verf.) des Aorist-Indikativs“ repräsentiert (mit anderen Worten: wir haben es hier mit einer speziellen Verwendung der Verbform /-(Mensch) tkva/er, sie es sagt' zu tun)/1/. Die zweite Auffassung wird von Vogt (1971:217) vertreten, der /-tkva/ von der homonymen zweiten Person Singular des Aorist-Konjunktivs mit der Bedeutung „du solltest sagen“ ableitet. Vom rein phonetischen Standpunkt gibt es zwischen diesen beiden Auffassungen nichts zu wählen. Es ist das Ziel dieses Artikels, das Material zu untersuchen, um die zweite der oben genannten Alternativen zu stützen.

Alle Autoren stimmen überein hinsichtlich des Kontextes, in dem /-tko/ verwendet wird. In der Formulierung von Tschenkeli (1958.1.110) wird die Partikel benutzt „für die Darstellung einer Anweisung der ersten Person an die dritte Person durch Vermittlung der zweiten Person“. Obwohl das keinesfalls eine vollständige Charakterisierung des Anwendungsbereichs dieser Partikel ist, wollen wir uns zunächst einer detaillierten Betrachtung enthalten, da das tatsächlich die Umgebung ist, in der die Partikel sich zuerst entwickelte.

Soweit uns bekannt ist, wurde die Partikel zuerst in der im zwölften Jahrhundert entstandenen georgischen Übersetzung der persischen Erzählung „Visramiani“ gefunden.^{3/} In seiner „Grammatik des Altgeorgischen“ (1976) erwähnt Šanišvili weder /-tko/ noch /-metki/, welches benutzt wird, wenn ein Subjekt in der ersten Person Singular seine eigene ursprüngliche Rede wiederholt, und welches, was völlig klar ist, sich aus einer Fusion von /me vtkvi/ „ich sagte“^{4/} ableitet. Imnaišvili zitiert in seinem grammatischen Abriß des als ältestes georgisches Manuskript datierten „Mravaltavi“ von 864 lediglich Beispiele der Partikel /-o/ (1975:99-100), die in allen Kontexten, aus denen /-tko/ und /-metki/ ausgeschlossen sind, für die Markierung eines direkten Zitats benutzt wird. Ein Beispiel aus der Zeit vor dem „Visramiani“ für eine Textstelle, an der man /-tkva/ erwartet hätte, ist der Brief des Paulus an die Kolosser 4.17. Wir können feststellen, daß dort das direkte Zitat völlig unmarkiert ist:

- (1) da arkut arkiposs: ekr. *zale msaxurebasa mas, romeli mišve upliša mier, rajta igi ašasrulo*
„und saget zu Archippus: „Siehe auf das Amt, welches du empfangen hast im Herrn, daß du es erfüllst.“

Die Tatsache, daß /-tkva/ an dieser Stelle und in ähnlichen Passagen nicht belegt ist, bedeutet nicht notwendigerweise, daß die Partikel in der gesprochenen Sprache seinerzeit nicht benutzt wurde. Da eine solche Partikel in dem hochgeschätzten griechischen Original nicht existierte, wollten vermutlich die georgischen Übersetzer auch die Aufnahme überflüssiger Elemente in ihren Text vermeiden.^{5/} Aber diese Frage ist nicht unser Hauptanliegen. „Visramiani“ enthält vier Beispiele für die Verwendung der Partikel, die uns interessiert. Zwei davon sind in einem Textabschnitt enthalten, den wir im folgenden zitieren wollen:

- (2) egrē moaqsene: movida dai šeni saquareli, moquare šeni: amovida elvare mze šeni, sit ar moelodi, imedisa šeni-sa nišani gamoēnda, sit saečui ar gkonda. ačja samarjoe

mogašora hedman, šentuis xorasnit ori mze gamosulatko. da dedasca čemsā gaaxare da moaqsene: vešpisagan mze daeqsna, bedsa suiansa missa gae *pviga* da momarta tavisā guarsa pašiosanman tualman. ratgan *ymertman* moabadigan guiqsna, vitamca govelta čirtagan qsnil varttko. (Gvaxaria: 1962.110) „Sprich so zu ihm: „Deine geliebte Schwester ist gekommen, deine Liebe, deine herrliche Sonne ist emporgestiegen, von wo du sie nicht erwartetest, ein Zeichen der Hoffnung ist dir erschienen, von wo du keines vermutetest. Jetzt hat das Schicksal die Einsamkeit von dir genommen. Zwei Sonnen sind aus Churasan für dich erschienen.“ Und erfülle meine Mutter mit Freude und sage zu ihr: „Die Sonne ist vor dem Drachen gerettet, die Zeit ihres Glücks ist angebrochen, der kostbare Stein hat sich aufgemacht zu den Seinigen. Seit uns Gott von Moabad befreit hat, sind wir von allen Sorgen befreit.“ (adaptiert nach der Übersetzung Wardrops)

Dieses Beispiel und andere aus dem gleichen Text^{6/} zeigen deutlich den Kontext, in dem unsere Partikel ihre grundlegende Rolle spielt. Die Beispiele erhärten damit Tschenkeli's Formulierung, die wir oben übersetzt haben. Falls nötig, kann das noch weiter durch zwei Beispiele aus Rustvelis „Der Recke im Tigerfell“ (etwa 1200) unterstützt werden, nämlich 103.4 und 158.3 (Šanišvili: 1956.143). Die einzige Modifikation von Tschenkeli's Auffassung besteht darin, daß kein spezifischer Bezug auf eine dritte Person vorzuliegen braucht. Das einleitende Verb kann die einfache Imperativform eines Verbs des Sagens sein, z. B.

- | | | |
|------------|----------------------------|--------------|
| (3) tkvit | tu meṭi gza ar aris, unda | vimušaot |
| sagt-IMPE- | wenn mehr Weg nicht es-ist | wir arbeiten |
| RATIV | ist-es notwendig | KONJUNK- |
| | | TIV |

opli vičurot-tko (V. Barnovi)

Schweiß wir-pressen-es-aus-KONJUNKTIV

„Sagt: „Wenn es keinen anderen Weg gibt, müssen wir uns mühen und arbeiten im Schweiß unseres Angesichts.““

Es bleibt allerdings die Frage offen, welche ursprüngliche Bedeutung der Partikel selbst zuzuschreiben ist.

Wir wollen im folgenden Beispiel fragen, auf wen sich das Pronomen der ersten Person Singular im direkten Zitat bezieht:

- (4) utxari šens cols, me ver moval-tko
sage-zu-ih-IMPERATIV deine Frau-DATIV ich nicht-POTENTIAL
ich-werde-kommen

Das ist entscheidend, denn sollte sich /me/ auf „der Ehemann“ beziehen, dann kann man nicht die Auffassung aufrechterhalten, daß sich /-tko/ aus /-tkva/ im Sinne von „er sagte“ ableitet; denn unter keinen Umständen könnte der Sprecher in dieser Situation das Pronomen der ersten Person Singular verwenden, um sich auf die angeredete Person zu beziehen. In der Tat ist genau das auch die Lesart, die die Georgier diesem Satz gegeben haben. Damit ergibt sich ein Beweis für die Auffassung, daß der Konjunktiv der Ursprung der betreffenden Partikel ist. Um jedoch mögliche Verwirrung zu vermeiden, bevorzugen einige Sprecher entweder das indirekte Äquivalent:

- (5) utxari šens cols, rom me ver moval
„Sage deiner Frau, daß ich nicht kommen kann.“

oder die folgende anders formulierte Version von (4):

- (6) čem-ze utxari šens cols, ver mova-tko
 mich-über er-wird-kommen
 „Über mich sage zu deiner Frau: ‚Er kann nicht kommen‘-Sage es!“

Das Problem besteht nun darin zu erklären, warum Version (4) zuerst zu Verwirrung führen könnte. Sicher ist dies die Antwort: Wenn ein Sprecher in einer normalen Sprechsituation das Pronomen der ersten Person Singular verwendet (oder eine Verbform, die das pronominale Affix der ersten Person Singular enthält), dann besteht die unmittelbare Reaktion des Hörers darin anzunehmen, daß der Sprecher über sich selbst Informationen geben will. Die Verwirrung entsteht daher als Ergebnis eines Aufeinandertreffens von strikten grammatischen Erfordernissen (d. h. Kompetenz) und kontextbewußten Erwartungen (d. h. Performanz).

Interessanterweise ähnelt das vierte Vorkommen von /-tko/ im „Visramiani“ sehr dem Beispiel (4) insofern, als sich der Bezug zur ersten Person Singular durch die gesamte Textstelle zieht. Die beiden Beispiele unterscheiden sich aber insofern, als in der Passage aus „Visramiani“ die Pronomen/Affixe der ersten Person Singular sich nicht auf den ursprünglichen Sprecher, sondern auf die angesprochene Person beziehen. Das scheint auf den ersten Blick gegen die Annahme zu sprechen, daß die Partikel aus dem Konjunktiv abgeleitet ist. Das ist aber nicht der Fall, denn das Entscheidende ist, daß der einführende Imperativ begleitet wird von dem Wort /čemagier/ „an meiner Stelle, anstelle von mir“ (mit anderen Worten: „sprich als ob du ich wärest“, d. h. „verwende die Worte, die ich verwenden würde, wenn ich selbst Ramin anreden würde), z. B.

- (7) moaqsene čemagier:šenad mosvlamdis vin darčebis cocxali? vis uc guli esre šeučoneli, romel ušeno cocxal iqos? tu čaxual, ra šemoikce, šenman mzeman, cocxalsal ve, par mpocb. tu čemi šikudili gečginebis, tana nu čahgvebi, šina dgomis mizezi rame moigone. čuen aka mxiarulni vigvnet da igi da re-čili da čirveuli sada-gind iqos-tko. (Gvaxaria: 1961.277)

„Sage ihm von mir: ‚Wer wird lebendig bleiben bis zu deinem Kommen? Welche hat ein Herz so ohne Rücksicht, daß sie ohne dich leben könnte? Wenn du gehst, wenn du zurückkommst, bei der Sonne, dann wirst du mich nicht mehr lebend finden. Wenn mein Tod dich bedrückt, dann gehe nicht mit ihm, ersinne einen Vorwand, zu Hause zu bleiben. Wir werden hier glücklich sein. Laß ihn (Moabad) gehen, den Melancholischen, den Düsternen, wohin er auch immer will.“

(Wardrop)

Um unsere obige Behauptung schließlich noch zu unterstreichen, können wir fragen, warum, wenn /-tko/ als von der dritten Person Singular des Aorist Indikativs abgeleitet betrachtet werden soll, die Partikel niemals belegt ist für ein Zitat, das durch ein Verb der dritten Person eingeleitet wird, was logischerweise der Kontext wäre, in dem sie am meisten gerechtfertigt wäre? Tatsächlich erlaubt das Georgische nicht ein solches Konglomerat von Partikeln. Es ist aber gegenwärtig von Interesse, eine solche Umgebung zu betrachten und zu beobachten, wie die Beurteilungen sich unterscheiden, je nach tatsächlicher Realisierung der Partikel im Text. Šura spricht mit Zurab und äußert das folgende als Teil einer Unterhaltung: „Zurab, George rief mich an und riet mir, dir zu sagen, daß ich beschäftigt bin und nicht kommen kann.“ Das logisch antizipierte Beispiel (8) ist nicht möglich:

- (8) *zurab, čor-šma damireka da mirčia: (zurabs utxarit, (me ar mcalia da ver moval-tko)-o)

Die Klammern umgrenzen den Bereich jeder Partikel. Wenn es sich nun um /-o/ handelt, das tatsächlich realisiert wird, um /mo-

valo/ zu ergeben, dann müssen die Wörter /me ar mcalia da ver moval/ als in den unmittelbaren Bereich von /-o/ fallend angesehen werden, was hier als „er sagte“ übersetzt werden kann, so daß man die Bedeutung erhält „George rief mich an und riet mir, dir, Zurab, zu sagen, daß er (d. h. George) beschäftigt ist und nicht kommen kann.“ Wenn hingegen /-tko/ realisiert wird, um /moval-tko/ zu ergeben, dann gilt die erste Lesart, nämlich daß Šura beschäftigt ist und nicht kommen kann/7/.

Es verbleibt nun die Aufgabe, die früher gemachte Bemerkung zu vertiefen, daß /-tko/ nicht auf die Umgebung beschränkt ist, in der wir sie bisher untersucht haben. Wenn das Verb, das ein Zitat einleitet, ein Subjekt in der ersten Person Plural besitzt, dann hat der Sprecher die freie Wahl zwischen den Partikeln /-o/ und /-tko//8/, z. B.

- (9) čven vtkvit, čigns včitxulobdit-tko //včitxulobdito
 wir wir-sagten Buch-DAT wir-lasen-gerade-es
 „Wir sagten: ‚Wir lasen gerade das Buch.“

Und /-tko/ kann auch an der Stelle von /-metki/ stehen. Diese Ersetzung scheint besonders typisch für das Westgeorgische zu sein/9/, z. B.

- (10) vutxari, rom es qvelaperi simonetidanaa
 ich-sagte-ihnen daß dies alles von-Simoneti-ist
 čamočanili-tko
 gebracht-herunter
 „Ich sagte ihnen: ‚All das ist auf uns gebracht worden von Simoneti.“ (D. Kldiašvili)

(/rom/, „daß“ wird fakultativ verwendet zusammen mit den Rede-Partikeln und berührt nicht direkt den Status des Zitats.; die eigentliche indirekte Rede ergibt sich aus der Verwendung von /rom/ ohne irgendeine begleitende Rede-Partikel). Wir werden im folgenden eine Erklärung versuchen, warum /-tko/ auf diese beiden Kontexte hätte ausgedehnt werden sollen, obgleich wir uns nicht vorstellen können, wie ein Vertreter der Auffassung, daß sich /-tko/ aus der dritten Person Singular des Aorist Indikativs entwickelt hat, eine solche Erweiterung des Auftretens der Partikel erklären könnte.

Es sollen noch zwei interessante Beispiele, beide aus dem 19. Jahrhundert, angeführt werden, in denen /-tko/ anstelle des erwarteten /-o/ verwendet wird:

- (11) mec unda mbr-čaneboda
 mir-auch es-ist-nötig es-hätte-befohlen-werden-sollen-mir

tkvengan: šen samčqsos am rigad
 durch-euch deine Herde-DAT diese INDIREKTER Typ-ADVERBIAL

šertebas rad ušli-tko (Dolige: 1970.1109)

Einheit-DAT was-ADV du-hindern-es-für-es

„Auch mir hätte befohlen werden sollen durch euch: ‚Warum verhinderst du diese Art Einheit für deine Herde (d. h. Pfarrkinder)?“

- (12) ra-šas mačvaleb, še dalocvilo, agre
 was-in-aller-Welt-DAT du-quälen-mich du-gesegnet-VOCATIV daher

metgodi, rom šeni ar aris-tko (Čavčava: II. 282.16)

du-solltest-haben-gesagt-zu-mir daß deines nicht es-ist

„Warum in aller Welt quälst du mich, du seist verdammt — du hättest (einfach) zu mir zu sagen brauchen: ‚Es ist nicht das Deinige.“

In diesem Beispiel wird der Konditional /metgodi/, der eigentlich „du würdest mir gesagt haben“ bedeutet, offensichtlich anstelle der Konstruktion /unda getkva čemtvis/ „du hättest mir sagen sollen“ verwendet. Daher haben trotz unterschiedlicher Oberflächenstruktur die Beispiele (11) und (12) die gleiche kontextuale Charakteristik, daß nämlich eine erste Person ei-

Nachdem wir den Mechanismus, der das Auftreten von /-tko/

sage-es-ihm dein Gatte-DAT ich-auch am-Morgen ich-werde-sehen-
ihn

Gott-ist gnädig-sage

8 Eine solche Alternative besteht im Mingrelischen nicht, wo /-kə/ auf den Kontext, den wir als grundlegend für das georgische /-tkə/ begriffen haben, streng begrenzt ist. Nach einleitendem Verb in der ersten Person Plural steht im Mingrelischen die Partikel /-ia/, welche das Gegenstück zum georgischen /-və/ ist, z. B.

wir wir-sagten Buch-DAT wir-lasen-gerade-es

Im Swanischen wird die gleiche Partikel *i* verwendet, die nach einem einleitenden Verb in der ersten Person Singular steht, wie man aus diesem Laſſa-Beispiel, das uns von Prof. A. Oniani zur Verfügung gestellt wurde, erschen kann:

wir wir (ausschließend)-sagten Buch-DAT wir (ausschl.)-lasen-gera-
de-es

10) Es ist nicht bekannt, in welchem Grad *-to-* (eher als *-o-*) in der modernen Sprache im Falle von einleitenden Verben im Präteritum (Beispiele (11) und (12)) verwendet wurde.

1 Im Mingrelischen ist die entsprechende Partikel /-səv/, welche Kipsidze (1914.0142) auch von der dritten Person Singular des Aorist Indikativs ableitet, der in der modernen Sprache /(t)k tkw/ „er, sie, es sagte“ ist, wobei der Konsonantkomplex /tk/ in der Partikel /s/ hervorbringt.

3 Wir möchten an dieser Stelle Tina Ckitišvili für die Hinweise auf „Visramiani“ und Dolige (1970) danken.

5 In diesem Zusammenhang ist es interessant anzumerken, daß nach Imnaišvili (1975: 99) die allgemeinste Rede-Partikel /-a/ in allen vier Evangelien nur fünfmal gefunden wurde.

7 Einige Informanten behaupten jedoch, daß sogar mit /-tko/ der Satz so verstanden werden kann, daß Georg, der Anrufer, beschäftigt ist und nicht kommen kann. Diese Ambiguität ist etwas einfacher zu erklären als diejenige, die wir im Falle von (4) beobachtet haben, denn es kommt zu den Argumenten, die für die Erklärung der möglichen Konfusion in (4) vorgebracht wurden — Argumente, die auch auf unseren Fall zutreffen — noch hinzu, daß der Einfluß der Bedeutung, die der Variante mit /mova/o/ anhaftet, im Bewußtsein vieler Sprecher hier stark sein muß. Es muß jedoch zugegeben werden, daß im folgenden Beispiel von *Çavçava, ge* das Pronomen der ersten Person Singular nur als sich auf den Sprecher beziehend verstanden werden kann:

85